

Zu viele Stunden am Schreibtisch: Bürokratie bremst Ehrenamt aus

Thüringer Engagement-Tag mit Workshops und Vorträgen an der Fachhochschule

Friederike Schmidt

Erfurt. Während sich im Jahr 1999 nur 26 Prozent der Thüringer ehrenamtlich engagierten, wuchs diese Zahl inzwischen auf 41 Prozent. Im Rahmen dieses Ehrenamts fand am Freitag der Thüringer Engagement-Tag statt. An der Fachhochschule Erfurt standen zu diesem Thema Workshops, Vorträge und Podiumsgespräche auf dem Tagesprogramm.

Gekommen sind Engagierte aus ganz Thüringen, die in Vereinen, Kirchen, Verbänden, Gewerkschaften oder privat ein Amt übernehmen, unentgeltlich. Aber auch Menschen, die sich beruflich mit dem Thema auseinandersetzen. Ausgerichtet wird die Veranstaltung von

der Thüringer Ehrenamtsstiftung. Sie kümmert sich im Freistaat um Engagierte. Dazu gehören die finanzielle Unterstützung, das – wie man heute sagt – „Netzwerken“ und die Verbindung zur Politik. „Die Engagierten sollen miteinander ins Gespräch kommen. Wir bieten die Möglichkeit, sich weiterzubilden und das gewonnene Wissen in das eigene Ehrenamt mitzunehmen“, erklärt Niels Lange, Geschäftsführer der Thüringer Ehrenamtsstiftung.

Bürokratie verschlingt wöchentlich viele Stunden

Das Engagement und dessen Umfeld ist komplex. Für viele ist die Bürokratie ein großes Hindernis. Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen in Bereichen wie

Datenschutz oder dem Stellen von Förderanträgen wird immer wichtiger. „Ein eingetragener Verein steckt durchschnittlich 6,5 Stunden pro Woche in die bürokratische Arbeit. Der Bedarf an Fortbildungen zu diesen Themen wächst. Den Thüringer Engagement-Tag richten wir deshalb jedes Jahr aus“, sagt Niels Lange.

Neben den bürokratischen Themen steht so auch die Nachwuchsgewinnung im Vordergrund der Veranstaltung. Insbesondere nach der Coronapandemie ist das für Sportvereine ein wichtiges Thema. Denn während die Nachbarschaftshilfe zu dieser Zeit ihren Höhepunkt erlebte, meldeten viele Eltern ihre Kinder aus den Sportvereinen in den Städten ab.

Mit der Nachwuchsgewinnung beschäftigt sich auch Katharina Rapp. Die Studentin aus Jena organisiert seit drei Jahren ehrenamtlich den „Markt der Möglichkeiten“ an ihrer Universität und war zum Thüringer Engagement-Tag als Rednerin eingeladen.

„Der Markt der Möglichkeiten ist eine Messe, bei der sich Studierende über Engagement und Ehrenamt in ihrer Stadt informieren können“, so Katharina Rapp. „Die Bürokratie bietet viele Möglichkeiten und bringt Struktur in meine Arbeit. Aber sie stoppt oder verlangsamt auch manche Prozesse. Ich bin eine Macherin. Manchmal wünsche ich mir etwas weniger Hürden oder eine Schnittstelle zwischen mir als Engagierten und den Ämtern.“



Der Geschäftsführer der Thüringer Ehrenamtsstiftung, Niels Lange, war an der Fachhochschule befragter Gesprächspartner.

MARCO SCHMIDT